

Workshop 1: „Partizipations- und Visualisierungstools für die Energiewende“

Einführung

In der Transformation des Energiesystems wird die **Teilhabe der Gesellschaft** immer wichtiger. Die Bevölkerung kann durch die neuen Technologien als aktiver Stakeholder am Energiesystem mitwirken, beispielsweise durch den Betrieb von Solaranlagen auf Hausdächern oder durch Zusammenschlüsse der Bürgerenergie. Auch durch Proteste und Klagen gegen geplante Stromtrassen und Windenergieanlagen kann Einfluss genommen und der Transformationsprozess des Energiesystems verzögert werden. Daher stellt sich immer mehr die Frage nach Herangehensweisen, die eine **erfolgreiche Partizipation der Bevölkerung** an der Energiewende fördern und die dabei helfen, bestehende Vorbehalte abzubauen.

Experteninput

Jessica Berneiser vom Fraunhofer ISE gab eine Einführung in die gesellschaftliche Partizipation in der Energiewende. Dabei ging sie zunächst auf das Spannungsfeld zwischen allgemeiner Zustimmung für die Energiewende und Ablehnung konkreter lokaler Projekte ein. Es herrscht ein wahrgenommener Mangel an Information, an Beteiligungsmöglichkeiten sowie an Verfahrens- und Verteilungsgerechtigkeit. Da die Energiewende ein **gesellschaftliches Gemeinschaftsprojekt** ist und ihr Ziel ein **sozial-ökologischer Transformationsprozess** ist, der von der Bevölkerung mitgetragen wird, ist die Unterstützung der Gesellschaft essenziell. Diese kann durch **Partizipation und Informationsbereitstellung** gefördert werden.

Vorstellung der StEmp-Tools

Im Rahmen des Kopernikus-Projekts „ENavi“ wurden Stakeholder-Empowerment(StEmp)-Tools entwickelt. Entstanden sind zwei simulative Werkzeuge zur **Unterstützung von Beteiligungsprozessen** der Energiewende. Ziel bei der Entwicklung war dabei, eine Grundlage für die Partizipation unterschiedlicher Interessensgruppen zu schaffen, indem relevante Daten so aufbereitet und dargestellt werden, dass sie einfach zugänglich und verständlich sind. Dies ermöglicht eine fundierte Diskussion auf Augenhöhe, die auf Daten und Fakten basiert.

Flächentool ABW

- ▶ Modellregion: Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg
- ▶ Behandelte Thematik: Hohe Flächenkonkurrenz in der Region
- ▶ Adressierte Stakeholder: Verwaltung, (Energie-)Wirtschaft, Landwirtschaft, NGOs, Bürger*innen
- ▶ Zielsetzungen: Energieversorgungsszenarien, Maßnahmen und Auswirkungen für die Region, sowie den Zusammenhang zwischen Flächennutzung und Energieversorgung sichtbar machen
- ▶ Umsetzung: Web-App, bei der auf Karten flächen- und energiebezogene Daten visualisiert werden. Parametervariierung durch Nutzer*innen

Wärmetool

- ▶ Modellregion: Nordwestmecklenburg
- ▶ Behandelte Thematik: Sanierungsbedürftige dezentrale Wärmeversorgung
- ▶ Adressierte Stakeholder: Eigenheimbesitzer*innen, Gemeindevertreter*innen, Bürgermeister*innen, Verbraucherzentralen
- ▶ Zielsetzung: Fachwissen zu nachhaltiger (Quartiers-)Wärmeversorgung verständlich aufbereiten
- ▶ Umsetzung: Web-App (auch mobil), die Versorgungslösungen für vom Benutzer definiertes Gebäude oder Quartier miteinander vergleicht

Hands-On-Erfahrung mit den Tools

Die zwei Gruppen sammelten abwechselnd Erfahrungen mit den Tools und gaben Feedback zu Bedienbarkeit, möglichen Anwendungskontexten und Verbesserungsmöglichkeiten. Insgesamt waren die Teilnehmenden der Meinung, dass beide Tools auf sehr unterschiedliche Art und Weise hilfreich im Gestaltungsprozess der Energiewende sein können.

- ▶ Das Flächentool schafft es, die energie- und flächenbezogenen Daten anschaulich darzustellen und auf diese Weise zugänglich zu machen. In der weiteren Bedienung ist es allerdings sehr komplex und benötigt daher eine Einführung.
- ▶ Als Anwendungskontext wird für das Flächentool ein Format gesehen, bei dem eine Einführung in das Tool stattfindet, möglicherweise bei einer Art Workshop. Es könnte hilfreich für Entscheidungsträger*innen in der Kommunalpolitik und für einen gemeinsamen Diskurs sehr unterschiedlicher Parteien sein, da es eine faktenorientierte Diskussion unterstützt.
- ▶ Das Wärmetool ist einfach zugänglich und ermöglicht mit einigen Erweiterungen eine einfache Bedienung auch von fachfremden Personen. Mögliche Anwendungen bestehen daher in der Benutzerberatung, aber auch für Privatpersonen, bei denen die Sanierung der Heizung ansteht. Es vereinfacht die Entscheidungsfindung bei der Auswahl neuer Heizungsanlagen.

Fazit

Die vorgestellten Tools wurden als **hilfreiche Werkzeuge für Beteiligungsprozesse** gesehen. Allerdings ersetzen sie nicht direkte **Beteiligungsmöglichkeiten in der politischen Entscheidungsfindung und in Planungsprozessen** für neue Anlagen und Trassen. Denn die Möglichkeit zur Mitgestaltung, die faktische sowie gefühlte Informiertheit sind sehr wichtig für die Akzeptanz der Bevölkerung und für die Ausgestaltung der Energiewende als gesamtgesellschaftliches Projekt.